Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Der Ortenauer Bote. 1896-1896
1866

40 (5.4.1866)

Visual Library

Der Ortenauer Bote.

Verkündigungsblatt für den Kreis Offenburg

und für die

Amts- und Amtsgerichts-Bezirke Offenburg, Gengenbach, Kork, Oberkirch, Wolfach und den Amtsgerichtsbezirk Haslach.

№ 40. Offenburg, Donnerstag den 5. April **1866.**

Amtliche Generalverfügung.

Oberkirch. (Die Haltung des Faselviehes betr.) Nro. 2701. Die Gemeinderäthe des Bezirks werden auf die Verordnung Großh. Ministeriums des Innern und der Finanzen vom 16. December v. J. (Reg.-Blatt Nr. 1), insbesondere Art. 5 und 6, aufmerksam gemacht, und ist binnen 3 Monaten anher anzuzeigen, was zum Vollzug dieser Verordnung geschehen ist.

Die Bezirks-Farrenschau-Commission wird in der nächsten Bezirksrathssitzung vom 24. k. M. ernannt und bekannt gemacht werden.

Oberkirch, den 30. März 1866. Großherzogliches Bezirksamt.
Metzger.

Bekanntmachungen.

Gengenbach. (Die Ernennung der Bezirksrathsmitglieder für den Amtsbezirk Gengenbach betr.) Nro. 1973. Das Ergebniß der in der heutigen Sitzung des Bezirksraths vorgenommenen Verloosung bezüglich des Dienstaustrittes der für den diesseitigen Bezirk ernannten Bezirksrathsmitglieder ist folgendes:

Am 1. März 1867 haben auszutreten:
1. Bürgermeister Franz Abel von Gengenbach.
2. Gastwirth Wilhelm Steiner von Bermersbach.
3. Holzhändler Philipp Braun von Reichenbach.

Am 1. März 1868 haben auszutreten:
1. Rathschreiber Fidel Kaiser von Gengenbach.
2. Landwirth Heinrich Fischer von Unterentersbach.
3. Bürgermeister Alois Bruder von Unterharmersbach.
4. Kaufmann Wilhelm Burger alt von Zell.

Dies wird andurch zur öffentlichen Kenntniß gebracht.

Gengenbach, den 28. März 1866. Großherzogliches Bezirksamt.
Greiff.

Wolfach. (Das Recht zur Fischerei und die Ausübung desselben betr.) Nr. 2728. An die Bürgermeisterämter: Unter Bezugnahme auf die Fischereiordnung vom 7. April 1865 (Amtsverkündigungsblatt Nr. 31) und die Vollzugsverordnung dazu vom 18. November 1865 (Amtsverkündigungsblatt Nr. 115), insbesondere lit. a dieser Verordnung, benachrichtigen wir Sie zur Kenntnißnahme und weiteren Verkündung in der Gemeinde, daß die Fischpächter der nachstehenden Gemarkungen folgende Anzeigegebühren bewilligt haben:

Den ganzen Strafbetrag: Bollenbach, Haslach, Lehengericht, Kaltbrunn, Mühlenbach, Oberwolfach, Rippoldsau, Schapbach, Schiltach, Steinach, Welschensteinach.

1/3 bis ganz, je nach der Größe der Strafe: Wolfach.

Bis 5 fl. ganz, über 5 fl. die Hälfte: Fischerbach.

Die Hälfte: Bergzell, Kinzigthal, Hausach.

Ein Drittheil: Einbach (2/3 dem Armenfond), Schenkenzell.

Dabei machen wir nochmals darauf aufmerksam, daß die Anzeigen an uns, sei es direkt oder durch Vermittlung des Bürgermeisteramtes, zu richten und von uns zu erledigen sind, und wir stets dafür sorgen werden, daß der Anzeiger seine Gebühr erhält.

Wolfach, den 27. März 1866. Großherzogliches Bezirksamt.
Schupp.

Gengenbach. (Fahndung.) Nr. 2087. Vom 5. bis 7. d. M. wurde aus der zu Schwaibach am Stelzenberg errichteten Schmiede eine s. g. Schneidkluppe im Werthe von 8 fl. entwendet. Wir bitten um Fahndung.

Gengenbach, den 31. März 1866.
Großherzogliches Amtsgericht.
Pfeiffer.

Offenburg. (Retour-Briefe.) Die Aufgeber nachstehender, dahier zur Post gegebenen Briefe, die als unbestellbar zurückgekommen sind, werden zu deren Rückempfang, gegen Entrichtung der darauf haftenden Taxen ꝛc., hiermit aufgefordert.

Johann Arnold in Schiltach. Bötz in Mannheim. Gutmann, Banquier in Ansbach. Gallus Ehret in Reuthe. Magdalena Eichholz in Konstanz. Bermin Fisch in Ohlsbach. Salomon Geißmar in Grussenheim. Bernhard Hahn in Rammersweier. Hauptschulfondsverrechnung in Ettlingen. Andreas Hermann in Hofweier. Peter Hierholzer in Brombach. Lenchen Hug in Mannheim. Joh. Sutter in Zell i. W. Xaver Oberle in Biberach. J. Walo in Karlsruhe.

Offenburg, den 31. März 1866.
Großh. Post- und Eisenbahnamt.

Nordrach, Amts Gengenbach.

Liegenschafts-Versteigerung.

Aus der Verlassenschaft des in Lahr verstorbenen Geometers Adolph Leber werden

Mittwoch den 25. April 1866,
Nachmittags 2 Uhr,

im Rathhause zu Nordrach folgende Liegenschaften, der Erbtheilung wegen, zu Eigenthum versteigert und endgültig zugeschlagen, wenn der Schätzungspreis oder mehr geboten wird.

Ungefähr 184 Morgen Wald, der Stollengrundwald, oben Gemeindewald, hinten Fridolin Bildstein und Gemeindewald, unten das Wippersbächle, Johann Georg Schweiß, Johann Huber 1., Mathias Rauer, Johann Huber 2., Philippine und Augusta Zachmann, Mathias Spitzmüller am Stieg, Peter Maier, vornen Jakob Gisler und Georg Birk 1., — taxirt zu 28,000 fl.

Die Versteigerungsbedingungen können eingesehen werden:
a) auf dem Rathhause in Nordrach;
b) bei Hrn. Kaufmann Franz Ehinger in Wehr, Amts Schopfheim;
c) bei dem unterzeichneten Notar in Zell a. H. jeden Samstag.

Zell a. H., am 27. März 1866.
Der Großherzogliche Notar
Karl Kaiser.

Liegenschaftsversteigerung.

Der Gemeinschafts- und Erbtheilung wegen werden aus der Verlassenschaft des zu Lahr verlebten Geometers Adolph Leber von Wehr die nachbeschriebenen, auf der Gemarkung Welschensteinach gelegenen Liegenschaften am

Dienstag den 24. April d. J.,
Morgens 10 Uhr,

im Rathhause zu Welschensteinach öffentlich

versteigert und endgültig zugeschlagen, wenn der Anschlag oder darüber geboten wird. Angebote unter dem Anschlage werden nur mit Genehmigung der Betheiligten und der Obervormundschaftsbehörde zugeschlagen.

A. Gebäulichkeiten:

1.

Ein zweistöckiges Gebäude mit der Wirthschaftsgerechtigkeit zum Wildenmann an der Hauptstraße nach Ettenheim. Anschlag . . 6000 fl.

2.

Eine gegenüber liegende, besonders stehende Scheuer mit Stallungen. Anschlag . . . 1500 fl.

3.

Ein besonders stehendes Back- und Waschhaus. Anschlag . . 100 fl.

B. Garten:

4.

6 Meßle Garten beim Haus in 2 Stücken. Anschlag . . . 250 fl.

C. Wiesen und Matten:

5.

30 Sester 70 Ruthen in 5 Stücken. Anschlag . . . 6200 fl.

D. Ackerfeld:

6.

48 Sester 75 Ruthen in 4 Stücken. Anschlag . . . 6860 fl.

E. Reben:

7.

8 Sester 4 Ruthen. Anschlag 2000 fl.

F. Wald, Waldanflug und Neutfeld:

8.

120 Sester. Anschlag . . 4200 fl.

G. Neutfeld:

9.

26 Sester in 2 Stücken. Anschlag 630 fl.

Ganzer Anschlag 27,740 fl.

Haslach, den 28. März 1866.

Der Großh. Notar

Frey.

Liegenschaftsversteigerung.

Aus der Verlassenschaft des verstorbenen Landwirths Karl Kraier von Biberach werden am

Dienstag den 17. April d. J.,
Vormittags 8 Uhr,

im Rathhause zu Biberach nachbenannte Liegenschaften öffentlich zu Eigenthum versteigert und endgültig zugeschlagen, wenn mindestens der Schätzungspreis erreicht wird:

12 Viertel Ackerfeld, angeschl. zu		1200 fl.
6 „ Mattfeld,	„ „	750 fl.
1 „ Leerfeld,	„ „	25 fl.
1 Haufen Reben,	„ „	36 fl.
	Zusammen	2011 fl.

Gengenbach, den 29. März 1866.

Großh. Notar

Seitz.

Fahrniß-Versteigerung.

Haslach im Kinzigthal.

In Folge richterlicher Verfügung werden aus der Gantmasse der Eisenbahnbauunternehmer Pfeiffer und Genossen von Gengenbach

Montag den 9. April 1866,
früh 9 Uhr,

in dem Hofe des Gasthauses zum Fürstenberger Hof in Haslach die nachverzeichneten Gegenstände gegen baare Zahlung der öffentlichen Versteigerung ausgesetzt:

1 Pferd, braun, 7 Jahre alt;
1 Leiterwagen mit 3" breiten Rädern, mit eisernen Achsen;
1 gleicher mit 2½" breiten Rädern;
1 Steintransportwagen;
mehrere Zieh- und Schaltkarren;
3 vollständige Pferdegeschirre;
8 bis 10 verschiedene Pferdeteppiche;
ca. 60 Centner Heu und Stroh;
12 bis 16 verschiedene Ketten, Radschuhe, Miggen und allerlei Fuhr- und Bauereigeschirr;
eine Parthie gebrauchte Flöcklinge, altes Holz, mehrere gute Züber und allerlei Maurerhandwerksgeschirr, sowie einige Rollwagenkästen sammt Gestellen.

Hausach.

Ferner werden in derselben Gantsache

Dienstag den 10. April 1866,
früh 9 Uhr,

auf dem F. F. Hüttenwerk in Hausach gegen gleich baare Zahlung öffentlich versteigert:

1 Pferd, 7 Jahre alt, brauner Wallach;
1 Wagen mit 2½" breiten Rädern, eisernen Achsen und Sandkästen;
1 gleicher mit 2" breiten Rädern und Traggeschirr;
ein kleiner;
6 vollständige Pferdegeschirre;
allerlei Fuhr- und Bauereigeschirr, darunter mehrere schwere Ketten, Radschuhe, Miggen;
12 Stück neue Flocklinge von 12''', viele alte Flöcklinge;
vieles und allerlei Maurerhandwerksgeschirr;
1 Schmiedblasbalg;
1 Wasserpumpe mit Druck;
5 blecherne Ziehpumpen;
2 Steintransport-Rollwagen;
mehrere Schalt- und Ziehkarren;
mehrere Rollwagengestelle mit Kästen;
einige alte Fässer.

Haslach, den 29. März 1866.

Der Großherzogliche Notar

Ziegler.

Holzversteigerung.

Die Gemeinde Gutach, Amts Wolfach, versteigert am Donnerstag den 12. April d. J., Morgens 8 Uhr, aus ihren Gemeindewaldungen 300 Bau- und Nutzholzstämme (circa 12,000 Cubikfuß messend); hiezu werden Liebhaber eingeladen.

Gutach, den 2. April 1866.

Das Bürgermeisteramt.

Aberle.

Besenverkauf.

Joseph Zimmermann in Sondersbach, Gemeinde Reichenbach, Amts Gengenbach, hat 8000 verschiedene Besen zu verkaufen.

Kinder-Korbwägelchen

sind zu billigen Preisen zu haben bei

Leop. Armbruster in Offenburg,
Hauptstraße, neben dem Rathhause.

Offenburg. Billige Kost und Logis für einen Gymnasisten oder sonstigen Herrn. Zu erfragen bei dem Herausgeber ds. Bl.

Offenburg. Ein gesitteter Junge kann das Tapezier-Geschäft unter annehmbaren Bedingungen erlernen bei **Leopold Armbruster**.

Offenburg. (Kühverkauf.) Zwei junge Kühe sind zu verkaufen — von wem? sagt der Herausgeber dieses Blattes.

Offenburg. (Dungverkauf.) Bäcker Job. Huber hat einen Haufen Dung zu verkaufen.

Höhere Bürgerschule in Rheinbischofsheim.

Montag den 9. April, Morgens um 9 Uhr, wird für den Beginn des neuen Schuljahrs die Aufnahmsprüfung gehalten werden:

1) über Fertigkeit im Lesen deutscher und lateinischer Schrift,
2) über richtiges Niederschreiben leichter deutscher Sätze,
3) über Kenntniß der 4 Grundrechnungsarten.

Die Neuaufzunehmenden sollen in der Regel 10 Jahre alt sein, und sie haben Geburts- und Impfschein vorzulegen.

Der Vorstand.

Anzeige.

Ich habe nun meinen Wohnsitz hierher verlegt und wohne bei Herrn Buchhalter Bührer in der Nähe des Gasthauses zum Engel.

Offenburg, 2. April 1866.

J. Burg,
Rechtsanwalt.

Weier.

Am nächsten Sonntag den 8. d. M. werde ich in meinem neu eingerichteten Local

Lahrer Doppelbier

verzapfen, wozu ich höflich einlade.

Restaurationswirth **B. Werner.**

Tapetenmuster aus der Fabrik des Herrn L. Kammerer in Karlsruhe in den neuesten Dessins und zu billigsten Preisen sind eingetroffen bei

Leop. Armbruster in Offenburg,
Hauptstraße, neben dem Rathhause.

Warnung.

Da mein Sohn nicht nöthig hat, Schulden zu machen, so warne ich Alle, welche ihm Credit geben oder Zahlung an ihn machen, sich vor Schaden zu wahren, indem sie von mir keine Zahlung zu erwarten haben oder als quittirt anerkannt werden.

Renchen, den 2. April 1866.

N. Schreiner.

Eine frische Sendung **Stickereien,** sowie gemalte **Fenster-Rouleaux** empfiehlt zu billigen Preisen:

Leop. Armbruster in Offenburg,
Hauptstraße, neben dem Rathhause.

Offenburg. (Wohnungsvermiethung.) In der Steinstraße Nr. 198 ist die Wohnung im zweiten Stock auf Johanni zu vermiethen.

Offenburg. (Wohnungsvermiethung.) Sattlermeister Link hat in seinem Neubau im zweiten Stock eine Wohnung mit 4 geräumigen Zimmern, Küche, beschlüssigem Keller und beschlüssigem Speicher, sogleich beziehbar, zu vermiethen.

Weier. (Geld auszuleihen.) Beim hiesigen Baulastenfond können sogleich 200 fl. Kapital zu 4½ pCt. auf gesetzliches Unterpfand dargeliehen werden

Rechner Better.

Stadt Kehl. (Kapital auszuleihen.) 1200 fl. liegen zum Ausleihen auf Pfandurkunde bereit bei der Kirchenbaufondsverrechnung.

Mayer, Rechner.

Tagesgeschichtliche Mittheilungen.

Konstanz, 25. März. (Brsg. Z.) Das Beispiel der Frauen und Jungfrauen von Obergimpern hat also wirklich auch in hiesiger Stadt Nachahmung gefunden, und ist die Adresse nach der Versicherung der „Freien Stimme" bereits, mit 800 Unterschriften bedeckt, an den Ort ihrer Bestimmung abgegangen. Durch Zufall erhielten wir heute erst Kenntniß von dem Inhalt dieses Ergusses weiblichen Zartgefühls, daher wir auch jetzt erst hievon Erwähnung thun können. Ein solches Ereigniß darf eben doch nicht mit Stillschweigen übergangen werden. Denke man nur, wie viele Mühe und noch viel mehr Worte es gekostet haben mag, bis diese 800 auf das Papier gebracht waren! Die Adresse ist ein würdiges Aktenstück, sittlich im Ausdruck, edel im Styl. In wie fern bei Abfassung derselben der „Großh. bad. Staatsbürger" Häring sich betheiligte, oder ob sie der Ausdruck tiefinnigster Empfindung einer der 800 Schönen ist, vermögen wir nicht anzugeben Wir hören nur, daß sogar die Vorsteherin eines frommen Vereins ihre Unterschrift verweigerte, „weil eben doch Dinge darin stünden, die den Frauen und zumal Jungfrauen das Blut in's Gesicht treiben müßten." Und in der That sind diese 800 nicht mehr sehr zimperlich, vielmehr stark obergimperlich, denn „sie können in der Zwangscivilehe (bürgerliche Trauung) nichts erblicken, als eine Anstalt, in der es erlaubt ist, Verbrechen gegen Gottes Gesetz zu begehen u. s. w." Die Frauen und Jungfrauen (!) sprechen von „Vielweiberei, Prostitution, Concubinat" und andern zarten Dingen, wie wenn es Leberknöpfle wären. Indem die Unterzeichnerinnen auch ihr Scheitlein zum Holzstoße tragen zu müssen glaubten, auf dem die Civilehe verbrannt werden soll, scheinen sie doch wenig Hoffnung in den gewünschten Erfolg ihrer Adresse zu setzen, denn es genügt ihnen schon, daß durch ihren Protest „die Nachwelt wenigstens erfahre, daß das s. g. starke Geschlecht das schwache in einem günstigen Moment überwältigt hat." Unter diesem schwachen Geschlechte hat sich übrigens von jeher eine starke Abneigung gegen die Civil-Ehe bemerklich gemacht — ein Gang durch die Stadt in der Dämmerungsstunde liefert den Beweis. Doch glauben wir, daß heirathslustige Männer auch nach Einführung der Civilehe immer noch ihre Ehehälften finden werden. — Den Verhandlungen der Ersten Kammer ist man hier mit größtem Interesse gefolgt. Das Auftreten der frommen Barone ist überall gehörig gewürdigt worden, während jenes der Regierung und insbesondere des durchlauchtigsten Präsidenten den ungetheiltesten Beifall und die Anerkennung des ganzen Volkes erhielt.

Frankfurt, 2. April. Von Berlin sind heute Nachmittag 2 Uhr auf telegraphischem Wege Gerüchte über Aufhebung der Kriegsbereitschaft eingetroffen; darauf stiegen österr. 500-fl.-Loose von 69½ auf 73, Kreditaktien von 144 auf 151.

Weimar, 29. März. Die „Weimar'sche Ztg." bestätigt die Existenz einer preußischen Depesche in Betreff der Bundesreform und der Stellung der deutschen Staaten in einem Conflicte der deutschen Großmächte und bemerkt weiter: Die Weimar'sche Regierung habe ohne vorherige Verständigung mit Hrn. v. Beust auf den Art. 11 der Bundesacte verwiesen.

Bayern. München, 30. März. Die „Bayer. Z." berichtet über die von Seiten der bayrischen Regierung auf die preußische Circulardepesche ertheilte Antwort wie folgt: Der königl. preußische Gesandte am hiesigen königl. Hof hat am 27. d. Mts. dem königl. Staatsminister des Aeußern eine Circulardepesche vorgelesen, in welcher mit Bezug auf die zwischen Oesterreich und Preußen schwebenden Differenzen bemerkt ist, daß Oesterreich auffallend und in einer Preußen bedrohenden Weise rüste, und daß letzteres nunmehr auch rüsten müsse zur Abwehr. Zugleich stellte der Herr Gesandte dem in der Circulardepesche enthaltenen Auftrag entsprechend, zwar nur mündlich, aber amtlich, die Frage: ob und in welchem Maße Preußen auf die Unterstützung der bayrischen Regierung rechnen könne, wenn es von Oesterreich angegriffen oder durch unzweideutige Drohungen zum Krieg genöthigt werde. Nach eingeholten Befehlen Sr. Maj. des Königs ist diese Frage gestern ebenfalls nur mündlich dahin beantwortet worden, die bayrische Regierung werde dem Bundesrecht gemäß handeln und ihre Bundespflichten erfüllen. Das Bundesrecht verbiete jede Selbsthilfe oder Gewalt unter Bundesgliedern nach Art. 11 der Bundesacte. Wenn sich ein Bundesglied durch ein anderes bedroht glaube, sei es gehalten, sich an die Bundesversammlung zu wenden, und diese habe für die Erhaltung des Friedens und Wahrung des Besitzstandes zu sorgen nach Art. 19 der Wiener Schlußacte. Dasjenige Bundesglied, welches ein anderes angreife, sei bundesbrüchig.

München, 27. März. Die „Pfälz. Ztg." schreibt: Wie aus Würzburg und andern Universitätsstädten gemeldet wird, wurden alle armeepflichtigen preußischen Studenten nach Hause berufen, um sich bei den Truppenkörpern, in welche sie eingetheilt sind, zu stellen. — Aus Passau wird geschrieben: Gemäß einer eingetroffenen Ordre beim hiesigen Regiment sind alle beurlaubten Soldaten, welche Schneider sind, aus Urlaub einzuberufen, um die Vorräthe an fertigen Monturstücken zu vermehren.

Aus dem Königreich Sachsen, 25. März. (Köln. Z.) Die Unruhen im nahen Königreich Bohmen, die zwar augenblicklich durch Waffengewalt niedergehalten werden, deren Zündstoff aber, nach glaubhafter Angabe, noch lange nicht erstickt sein soll, äußern schon jetzt einen sehr hemmenden Einfluß auf den sächsisch-bohmischen Grenzhandel. Viele Händler aus Sachsen, welche stets die bohmischen Jahrmärkte besuchten, haben sich nur mit Mühe flüchten können und versichern einstimmig, daß in allen rein czechischen Bezirken eine solche Gährung unter dem Landvolke und ein so großer Deutschenhaß herrsche, daß ein Deutscher seines Eigenthums, ja selbst seines Lebens dort nicht mehr sicher sei und daher am klügsten thue, solche zu meiden. Unter diesen Umständen suchen die sächsischen Fabrikanten und Handlungshäuser ihre kaufmännischen Geschäfte nach Bohmen möglichst einzuschränken und sind besonders vorsichtig im Creditgeben dahin geworden.

Preußen. Breslau, 26. März. Die Bresl. Z. meldet in ihrem heutigen Mittagsblatte aus Oderberg vom gestrigen Nachmittag, daß die Regimenter Hannover und Mensdorf daselbst durchmarschirt sind, daß die Divisionen Clam-Gallas und Siebenbürgen in Oesterreichisch-Schlesien und Bohmen erwartet werden, daß viele Grenzorte Garnisonen erhalten und fortdauernd größere Truppendislocationen vorgenommen werden.

Oesterreich. Wien, 2. April. (N. B. L. Z.) Die amtliche Zeitung veröffentlicht die Note, welche der österreichische Gesandte in Berlin, Graf Karolyi, am 31. März dem Grafen Bismarck überreichte. Dieselbe lautet: Es ist zur Kenntniß des österreichischen Kabinets gekommen, daß die Regierung des Königs von Preußen, um die Verantwortlichkeit für die entstandenen Besorgnisse einer Gefährdung des Friedens von sich abzulehnen, dem kaiserlichen Hofe in Wien feindselige Absichten beigemessen, ja sogar auf die Eventualität der Bedrohung der preußischen Monarchie durch eine Offensive Oesterreichs hingewiesen habe. Wiewohl die Grundlosigkeit solcher Unterstellungen in Europa notorisch ist, muß des Kaisers Regierung demungeachtet Werth darauf legen, gegenüber dem königlichen Kabinet sich ausdrücklich gegen eine mit den augenscheinlichen Thatsachen so vollkommen unvereinbare Beschuldigung zu verwahren. Der unterzeichnete Gesandte hat demgemäß Auftrag erhalten, dem Grafen Bismarck in aller Form zu erklären, daß den Absichten des Kaisers nichts ferner liege, als ein offensives Auftreten gegen Preußen. Nicht nur die so vielfach durch Wort und That erwiesenen freundschaftlichen Gesinnungen des Kaisers für die Person des Königs, wie für den preußischen Staat, schließen jede solche Absichten aus, sondern der Kaiser erinnert sich auch der Pflichten, welche Oesterreich sowohl als Preußen feierlich durch den deutschen Bundesvertrag übernommen haben. Der Kaiser ist fest entschlossen, seinerseits sich nicht in Widerspruch mit der Bestimmung des Artikels 11 der Bundesacte zu setzen, welcher es den Bundesgliedern verbietet, ihre Streitigkeiten mit Gewalt zu verfolgen. Indem der unterzeichnete Gesandte den Ministerpräsidenten v. Bismarck ersucht, dem Könige von Preußen, seinem erhabenen Herrn, die gegenwärtige Note zu unterlegen, hat er den Ausdruck der Hoffnung hinzuzufügen, das königliche Kabinet werde sich bewogen finden, ebenso bestimmt und unzweideutig, wie er solches Namens seiner allerhöchsten Regierung gethan, den Verdacht eines beabsichtigten Friedensbruchs zurückzuweisen, und dadurch jenes allgemeine Vertrauen auf die Erhaltung des innigen Friedens Deutschlands, welches niemals sollte gestört werden können, wiederherzustellen. Der Unterzeichnete beehrt sich auch bei diesem Anlaß ꝛc.

Aus der Schweiz, 21. März. (B. L. Z.) Eine in Bern abgehaltene Versammlung von Abgeordneten der weinbautreibenden Kantone hat sich auf folgende Punkte vereinigt, nämlich, daß dem Bundesrath eine Denkschrift eingereicht werden solle, in der man betont: 1) Erleichterung der deutschen Zölle auf Wein und Most bis auf ein die Ausfuhr der Schweiz erleichterndes Maaß; 2) allenfallsige Herstellung der vor 1849 gegenüber Baden, Württemberg und Bayern bestehenden Erleichterungen; 3) Ermäßigung des Zolles für den im Herbst bis Mitte December auszuführenden Wein und Most; 4) zollfreie Einfuhr von Trauben; 5) möglichst gleiche Zölle für andere Landeserzeugnisse, wie namentlich Käse und Butter; 6) Erinnerung an die s. Z. Seitens Badens bei Abschluß des Niederlassungsvertrages gegebene Zusicherung; 7) jeweilige Mittheilung des Ergebnisses weiterer Verhandlungen und 8) Mitwirkung eines Fachmannes.

Von der polnischen Grenze. Eine eigenthümliche Maßregel der Regierung, um den Abfluß der edlen Metalle aus dem

Lande zu verhindern, besteht jetzt darin, daß Reisenden, welche Geldsummen bei sich führen, vor dem Austritt aus dem Lande ihre Gold- und Silbermünzen abgenommen und in Bankscheine umgesetzt werden. Der Silberrubel, der sonst einen Werth von 6 polnischen Gulden hatte, wird jetzt zu 7 bis 8 Gulden angenommen. (A.Z.)

England. London, 24. März. Der Polizei der City ist die Anzeige zugegangen von einem enormen Diebstahl von Werthpapieren im Betrage von anderthalb Millionen Dollar. Die Papiere bestehen größtentheils in amerikanischen Bonds von 10,000, 5000 und 1000 Doll., zum geringen Theile in Eisenbahn- und andern Actien. Man vermuthet, daß dieselben nach England gebracht, um sie hier zu negoziren, und alle möglichen Maaßregeln sind ergriffen worden, um letzteres zu verhindern. Auf die Wiedererlangung des ganzen Betrags ist eine Belohnung von 15,000 L. und eine verhältnißmäßige auf die eines Theiles gesetzt worden.

— London, 27. März. (Korresp. Hav.) Es haben verschiedene hohe Persönlichkeiten in dem Dienste der Königin aus Deutschland eine Reihe von Mittheilungen empfangen, von denen ich Ihnen einige bestimmte und interessante Einzelnheiten zugehen zu lassen in der Lage bin. Zunächst hat man hier an hoher Stelle zu wissen thun lassen, daß der in jüngster Zeit besprochene Rücktritt des Grafen Bismarck durchaus nichts in der auswärtigen Politik Preußens ändern würde. Die Einverleibung der Herzogthümer bleibt nach wie vor das amtliche Programm, selbst wenn der König es für nothwendig finden sollte, liberale Rathgeber um sich zu versammeln. Ein Wechsel in der inneren Politik, der nicht unmöglich ist, würde im Gegentheil die Parteien in Preußen zusammenführen, denn, einige unbedeutende Schattirungen abgerechnet, sind alle für die mehr oder weniger unbedingte Einverleibung der Herzogthümer. — Der Brief, welchen Earl Russell kürzlich an Lord Loftus gerichtet hat, wurde in Berlin als ein neuer Beweis dafür angesehen, daß England, trotz seiner üblen Laune wegen der auswärtigen und inneren Politik des Grafen Bismarck, in dem Enthaltungssystem, das es seit Beginn des dänischen Krieges beobachtet hat, verharren wird. Möglicherweise, wird in einer der oben erwähnten Mittheilungen angeführt, hätte eine von Lord Clarendon ausgegangene amtliche Botschaft mehr Wirkung auf die preußische Regierung hervorgebracht; allein die Form, in welcher Earl Russell seine Rathschläge hierher gelangen ließ, wurde als durchaus ungefährlich angesehen. Die Staatsmänner, welche mir diese Mittheilungen machten, sind lebhaft von der Annäherung betroffen, welche zwischen König Wilhelm und Kaiser Napoleon stattgefunden hat. Der Berliner Hof hat die beste Meinung von der Loyalität und der Uneigennützigkeit der französischen Regierung. Dieses Vertrauen kann, wie man beifügt, nur die Hoffnungen steigern, die man in Berlin auf den Erfolg des Unternehmens setzt. Außerdem stützt sich diese Hoffnung auch noch auf einen Zwischenfall aus der neuesten Zeit, der beweist, daß Frankreich an keiner der Lösung der Herzogthümerfrage etwa hinderlichen Handlung sich zu betheiligen gedenkt. — Vergangene Woche hatte man in Wien die Nachricht verbreitet, Graf Bismarck habe in Betreff des Fortbestands der Gasteiner Uebereinkunft befriedigende Erklärungen eingesendet. Unsere Staatsmänner glaubten sich hierüber erkundigen zu müssen und erhielten folgende Auskunft: „Oesterreich muß eine unmittelbar bevorstehende Unterbrechung des Friedens erwartet haben, um die Antwort, welche Graf Bismarck auf die letzte Intervellation des Wiener Cabinets gegeben hat, befriedigend haben finden zu können." Die Aufschlüsse, welche man in dieser Beziehung hier erhalten hat, sind eben so zuverlässig als wenig beruhigend.

Amerika. Während des Bürgerkriegs hatte die Regierung der Ver. Staaten 40,000 englische Meilen Eisenbahn zu ihrer Verfügung. Die Etowahbrücke, 625 Fuß lang und 75 Fuß hoch, wurde in nur 6 Tagen, die Brücke über den Chattaboochsee gar in 4 Tagen gebaut. In Grant's Armee befanden sich 2,140,102 Pferde und 580,818 Maulthiere, deren Unterhaltskosten sich monatlich auf 1,090,000 Dollar beliefen. Die Pferde und Maulthiere der Armee consumirten während des Krieges 23 Mill. Buschel Mais, 79 Mill. Buschel Hafer, 1,500,000 Tonnen Heu und 21,000 Tonnen Stroh, welche 155 Mill. Doll. kosteten. Während des letzten Jahres des Kriegs wurden 105,019,406 Doll. für Kleidung und Ausrüstung bezahlt. Unter diese Rubrik kamen 400,060 Jacken, 3 Mill. Hosen, Unterhosen und Flanellhemden, 1,746,034 wollene Decken, 1 Mill. Feldflaschen, 6 Mill. Paar Strümpfe, 2 Mill. Tornister, 10,000 Flaggen, 1400 Querpfeifen, 4000 Hörner, 16,000 Trommeln.

Verwahrung.

In Nro. 37 des Ortenauer Boten vom 29. März d. J. richtet eine sogenannte „Commission" eine Danksagung an Seine Königl. Hoheit den Großherzog **„Namens der Gemeinde Petersthal."** Der unterzeichnete Gemeinderath verwahrt sich feierlichst dagegen, daß hier eine Commission bestellt worden sei, welche beauftragt oder berechtigt gewesen wäre, „Namens der Gemeinde" eine Eingabe an S. K. H. den Großherzog in Betreff unseres Eisenbahnprojectes zu überreichen, oder irgend welche sonstige Handlung zu verrichten. Wir beschränken uns hier auf diese öffentliche Verwahrung, **und behalten uns weitere Schritte vor.**

Petersthal, den 3. April 1866.

Der Gemeinderath.

Bürgermeister Huber.
Gemeinderath Huber.
" Müller.
" Hoferer.
Keßler.

Gewerbe-Verein.

Donnerstag den 5. April findet Abends 8 Uhr im Local des Herrn Hessel eine Vereinsversammlung statt.

Herr Director Jutlekofer wird einen Vortrag abhalten über Einiges aus der Geschichte des deutschen Volkes und Lebens.

Die Mitglieder, so wie Freunde des Vereins sind freundlichst eingeladen.

Offenburg, 3. April 1866.

Der Vorstand.

Offenburg. Das Comptoir von Rocher & Comp. befindet sich bis auf Weiteres im Hause des Hrn. Apothekers Ries.

Offenburger Fruchthalle.

Markt vom 31. März 1866.

Frucht-Gattung.	Eingeführt.	Aufgestellt v. letzten Markt.	Verkauft.	Mittelpreis per Centner.		Bleiben aufgestellt
	Centner.	Centner.	Centner.	fl.	kr.	Centner.
Waizen	211	—	211	4	58	—
Kernen	—	—	—	—	—	—
Halbwaizen	66	—	66	4	2	—
Korn	18	—	18	3	40	—
Haber	14	—	14	4	3	—
Gerste	45	—	45	4	10	—
Welschkorn	2	—	2	3	57	—
	356	—	356			—

Das Marktgericht.

Frankfurter Cours vom 27. März 1866.

Pistolen	9 fl. 46–47.	20-Frankenst.	9 fl. 27–28.
ditto doppelte	9 fl. 47–48.	Engl. Sover.	11 fl. 53–55.
Preuß. Frd'or.	9 fl. 56–57.	Russ. Imper.	9 fl. 47–48.
Holl. 10 fl. Stücke	9 fl. 51–52.	Preuß. Cassch.	1 fl. 44¾–45.
Rand-Ducaten	5 fl. 36–37.	Doll. in Gold	2 fl. 28–29.

Staatsp. bd. 4% Obl. 98⅜ fl. | bad. Anlehensloose zu 35 fl. 52⅝ fl.
" " 3½% " 89¾ fl.

Berichtigung. In § 3 Ziffer 7 der in Nr. 29 d. Bl. verkündeten Bachordnung hat sich ein Schreibfehler eingeschlichen; es soll nämlich statt „gleichzeitig" — **rechtzeitig** heißen.

Verantwortlicher Redacteur: J. Otteni. — Druck und Verlag der Buchdruckerei von J. Otteni.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg